

Kinder in der Corona-Krise:

ZEIT ONLINE

"Wir sorgen uns um Jugendliche in der frühen Pubertät"

Die fehlenden Kontakte in der Corona-Krise werden psychische Folgen für die Kinder haben. Aber es müssen nicht nur negative sein, sagt eine Entwicklungsneuropsychologin.

Interview: **Parvin Sadigh**



5. Juli 2020, 9:57 Uhr

ZEIT ONLINE: Frau Karlmeier, welchen Schaden könnten Corona und die Schulschließungen kurzfristig und möglicherweise sogar langfristig in der Psyche von Kindern und Jugendlichen anrichten?

- 5 **Anja Karlmeier:** Wenn die Familien ihren Kindern normalerweise gute oder zumindest zufriedenstellende Bedingungen bieten, werden die Schulschließungen sie in den meisten Fällen weder akut noch latent schädigen. Aber es gibt zwei Gruppen, um die wir uns Sorgen machen. Zum einen sind das natürlich die Kinder und Jugendlichen, die auch sonst schwierige Bedingungen in der Familie haben. Gewalt und Missbrauch konnten nicht gesehen werden, weil der Kontakt zu Bezugspersonen wie den Lehrkräften fehlte.
- 10 Wenn sie kaum Anregungen in der Familie bekommen, konnten andere Menschen und Aktivitäten das nicht ausgleichen. Schwierige Situationen haben sich durch Corona zugespielt – mit Folgen nicht nur in der Bildung, sondern auch in den psychischen Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen.

ZEIT ONLINE: Und welche Gruppe ist die zweite?

- 15 **Karlmeier:** Das sind die Jugendlichen etwa zwischen elf und 14 Jahren, die in einer kritischen Entwicklungsphase sind. In der Vorpubertät und frühen Pubertät wird alles eingerissen, was zuvor schon aufgebaut wurde: die Hirnentwicklung und die bisherigen Bindungen. Die Kinder erkennen sich selbst nicht mehr richtig wieder, sie sind verunsichert, verstehen nicht, wie sie fühlen. Sie wollen selbstständig sein, haben aber
- 20 noch nicht die Kompetenzen dafür. Sobald die Phase gut bewältigt ist, können sie autonom und verantwortlich ihr eigenes Leben gestalten.

ZEIT ONLINE: Was fehlte ihnen im Lockdown, um dem gerecht zu werden?

- Karlmeier:** Für Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder müssen die Eltern ihren Einfluss zurücknehmen. Die jungen Jugendlichen sind auf Erfahrungen und
- 25 Sozialkontakte außerhalb der Familie angewiesen, um diese Entwicklungsaufgabe zu bewältigen [...]. Das Kind muss wählen können zwischen verschiedenen Beschäftigungen und Menschen. Wenn sie wie im Lockdown derart auf sich selbst zurückgeworfen werden, haben sich manche wieder regressiv an ihre Eltern gebunden. Umgekehrt haben auch manche Eltern ihren Einfluss wieder hochgefahren – schon allein
- 30 wegen der Aufgaben für die Schule.

Wir beobachten auch unabhängig von Corona, dass sich immer mehr junge Jugendliche in dieser Entwicklungsphase extrem zurückziehen: Sie bleiben allein in ihrem Zimmer, sitzen vor dem PC, manche entwickeln Ängste. [...] Durch die Schulschließungen und fehlenden Freizeitangebote könnten weitaus mehr der jungen Jugendlichen den sozialen

35 Anschluss verloren haben. [...] Ich habe die Befürchtung, dass sich bei manchen von ihnen dieser Zustand manifestiert, dass einige in der Isolation verharren und sich nicht gut weiterentwickeln. Dann fehlen ihnen wichtige Grundlagen für ihre psychische Stabilität und für ihre weitere Entwicklung zu einem selbstständigen Leben.

ZEIT ONLINE: Für die Jugendlichen ab 15 ist das kein Problem mehr?

- 40 **Karlmeier:** Auch sie könnten teilweise in ähnliche Problemlagen geraten, wenn sie zuvor noch nicht gelernt hatten, Anforderungen und Krisen zu bewältigen und Verantwortung für ihre sozialen Kontakte zu übernehmen. Aber ich denke, die meisten älteren Jugendlichen kamen mit der Corona-Situation deutlich besser klar – womöglich sogar besser als wir Alten.

- 45 **ZEIT ONLINE:** Wieso?

Karlmeier: Die Generation 15+ kann sich besonders gut an neue Situationen anpassen, sie hat permanent neue Anforderungen zu bewältigen. Es fällt den älteren Jugendlichen leicht, Neues zu denken. Sie machen es uns ständig vor – etwa mit der Digitalisierung oder mit ihrem Engagement für den Klimaschutz. Wir Älteren profitieren eher davon, dass

50 wir bewährte Lösungen für bekannte Probleme gefunden haben, aber mit neuen Herausforderungen können wir nicht so gut und so selbstverständlich umgehen wie die jungen Menschen. Das intensive Familienleben kann die jungen Kinder gestärkt haben

ZEIT ONLINE: Die Sozialkontakte fehlten den Jugendlichen doch auch ...

55 **Karlmeier:** Die über 15-Jährigen haben sich nach meiner Beobachtung meist untereinander vernetzt und einander gut über die Zeit gebracht. Zum einen ist es für sie gar nicht so entscheidend wie für uns, sich persönlich zu begegnen. Sie konnten ja schon vorher ihre Beziehungen online pflegen. Zum anderen haben sie wohl auch eigene Wege gefunden, sich ohne das Wissen der Erwachsenen zu treffen – sei es nachts am Lagerfeuer und der- gleichen.

60 **ZEIT ONLINE:** Wie sieht es mit den Kindern aus?

Karlmeier: Für die Kleinen war es natürlich schade, wenn sie ihr Kitaleben nicht wie gewohnt hatten, und natürlich haben die Eltern gelitten, weil die Betreuung wegfiel. Aber die Vorschul- und Grundschulkinder hatten durch die neue Situation auch viele Chancen auf Bereicherung.

65 **ZEIT ONLINE:** Warum?

Karlmeier: Kurz gesagt, durch ein intensiveres Familienleben. Das Spiel der Geschwister miteinander bekam eine größere Bedeutung. Ich habe gesehen, wie Mutter und Vater mitten in der Woche gemeinsam mit ihren Kindern und einem Bollerwagen in den Wald zogen, mit Holz wiederkamen und gemeinsam ein Tipi bauten. Andere haben neue Rituale etabliert, etwa gemeinsam das Mittagessen zu kochen. Die Kinder konnten ihre Eltern auch in anderen Zusammenhängen erleben, etwa bei der Arbeit im Homeoffice. All das kann stärkend sein für die Entwicklung der jungen Kinder, für die die Eltern noch die wichtigsten Bezugspersonen sind.

[...]

70 75 **ZEIT ONLINE:** Was muss jetzt passieren, vor allem für die Gruppen, denen es nicht so gut ergangen ist?

[...]

Quelle: <https://www.zeit.de/gesellschaft/familie/2020-07/kinder-corona-krise-psychische-folgen-entwicklungspsychologie/komplettansicht#print>
(letzter Abruf am: 04.12.2025)